

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortbezirk
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.35.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigepreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. bei
einmaliger Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbrüdet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 186

Verlag u. Druck der W. Rieder'schen
Buchdruckerei (L. Lauf), Altensteig.

Donnerstag, den 11. August.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1910.

Bauhandwerkerschule Kottweil.

Am 3. November d. J. wird die neue staatliche Bauhandwerkerschule in Kottweil eröffnet werden. Der Zweck der Schule ist, Bauhandwerker, und zwar Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, in zwei je fünfmonatlichen Winterkursen soweit auszubilden, daß sie den Anforderungen gewachsen sind, die bei einer ernst genommenen Meisterprüfung auch in theoretischer Beziehung an sie gestellt werden müssen. Der Unterricht erstreckt sich auf Bauzeichnen, Bauplanstruktions, Gebäudetechnik, Bauführung, Baustoffberechnung, Buchführung und Gesetzeskunde.

Als Schüler werden solche Leute aufgenommen, die in einem der genannten Handwerkszweige die Gesellenprüfung erstanden und das 18. Lebensjahr zurückgelegt haben. Vorläufig haben sämtliche Schüler den Besitz der nötigen allgemeinen Vorbildung durch eine einfache Aufnahmeprüfung nachzuweisen. Die Anforderungen entsprechen dabei im wesentlichen denjenigen, die an einen Volksschüler bei der Schulentlassung zu stellen sind.

Das Schulgeld für jeden der beiden fünfmonatlichen Kurse beträgt 20 Mark. Es ist beim Eintritt in die Schule zu bezahlen. Unmittelbar tüchtigen Schülern kann es nach Schluß des Kurfes ganz oder teilweise nachgelassen werden.

Für Wohnung und Verköstigung haben die Schüler selbst zu sorgen. Auch haben sie sämtliche zum Schreiben und Zeichnen erforderlichen Gegenstände selbst zu beschaffen.

Der erste Kurs beginnt am Donnerstag den 3. November d. J., an welchem Tage vorm. 8 Uhr in dem Schulgebäude in Kottweil zunächst die Aufnahmeprüfung stattfindet. In diesem Jahr können nur Schüler des ersten Kurfes aufgenommen werden. Der Kurs endet am Freitag, den 31. März 1911.

Gesuche um Aufnahme in die Schule sind bis zum 20. Oktober d. J. beim Vorstand der Bauhandwerkerschule in Kottweil einzureichen. Den Aufnahmegesuchen sind eine kurze Darstellung des bisherigen Ausbildungsganges und etwaige selbstgefertigte Fachzeichnungen, sowie ein Altersnachweis und das Gesellenprüfungszeugnis anzuschließen. Der Schulvorstand wird die Gesuchsteller von ihrer Zulassung zu der Aufnahmeprüfung benachrichtigen.

Tagespolitik.

Trotzdem wir noch ziemlich entfernt sind von den kommenden Reichstags- und Landtagswahlen, haben die Parteien bereits mit dem Aufmarsch und der Aufstellung ihrer Kandidaten begonnen. Die Sozialdemokratie hat für den 8. württembergischen Reichstagswahlkreis (Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz) wieder Gemeinderat Kowald-Stuttgart als Kandidaten aufgestellt.

Von kriegerischen Vorbereitungen Bulgariens gegen die Türkei ist immer wieder einmal die Rede. Die Meldungen darüber tauchen auf und verschwinden ebenso schnell wieder. Die Türkei läßt dazu erklären, daß die Nachricht von einer demnächstigen Mobilisierung bulgarischer Truppen unter dem Vorwande von Randern vollständig falsch sei. Bulgarien wisse auch ganz genau, daß die Türkei seit zwei Jahren bedeutende militärische Maßregeln getroffen habe, um der Eventualität eines Angriffes seitens seiner Grenzstaaten zu begegnen. Ein Krieg zwischen der Türkei und Bulgarien würde für letzteres eines der tollkühnsten Abenteuer sein. Außerdem würde Russland, welches schon wiederholt Bulgarien Mäßigung und Klugheit angeraten habe, zweifellos von

neuem versuchen, gegebenenfalls die Minister des Königs Ferdinand von beunruhigenden Plänen abzubringen, die man ihnen vielleicht mit Unrecht zuschreibt.

Der stille Krieg der Indier gegen die britische Herrschaft, von dem man in immer kürzer werdenden Zwischenräumen durch die Aufstellung neuer Verschwörungen, Verhaftungen verdächtiger Hindus, Attentate gegen britische Beamte und Einrichtungen, Morde und Hinrichtungen erfährt, nimmt offenbar an Ausdehnung und Fruchtbarkeit keineswegs ab. Alle Zugeständnisse, die scheinbar nicht der nationalistischen Bewegung, sondern den loyalen Indiern gemacht worden sind, haben ebenso wenig der Bewegung Eintrag getan, wie die drakonischen Gesetze zur Unterdrückung der freien Meinungsäußerung. Im Frühjahr war in der Nähe von Ahulna eine Anzahl junger Indier unter der Anschuldigung verhaftet worden, daß sie Krieg und Aufruhr gegen den Kaiser-König von Indien anstifteten. Die Angeklagten sehen ihrer Aburteilung in Kalkutta entgegen. Neuerdings, vor einigen Tagen, ist nun in Dukka in Ostbengalen die Polizei wiederum einer weitverzweigten Verschwörung auf die Spur gekommen, über die die Behörden vorläufig noch weitgehendes Schweigen beobachten, von der man aber doch so viel erfahren hat, daß sie sich nicht bloß über Bengalen, den Herd aller Verschwörungen, sondern über sämtliche indischen Provinzen erstreckt. Es handelt sich dabei auch nicht bloß um leidenschaftliche Jünglinge, sondern es sind auch Männer in angesehenen sozialen Stellungen in die Verschwörung verwickelt, deren Ziel, wie aus englischen Blättern hervorgeht, direkt der Umsturz der britischen Herrschaft gewesen ist. Die Verhaftungen sind noch nicht abgeschlossen, und um was es sich im einzelnen gehandelt hat, wird erst festgestellt werden können, wenn das ganze Beweismaterial gesammelt ist. Für die englische Regierung, die von den Imperialisten zu immer schärferen Maßnahmen gedrängt wird und, wie bekannt, auch tatsächlich im vorigen Jahre stärkere Saiten aufgezogen hat, sind diese Entdeckungen sehr unangenehm. Sie muß zur Unterdrückung der Unruhen, wie Gladstone in Aegypten, eine Politik anwenden, die mit den liberalen Grundätzen schwer vereinbar ist und die geradezu, wie im Fall Zarwarak, zu krassen Vertreibungen ihrer Vergangenheit führt. Den Dank der konservativen Großbriten gewinnt sie trotzdem nicht. Diesen ist sie noch immer viel zu lind in ihren Maßregeln, und die „Times“ verzeichnet mit grimmigem Humor die Tatsache, daß allen amtlichen Ankündigungen von Besserungen in den Verhältnissen Indiens regelmäßig die Entdeckung neuer Verschwörungen gefolgt sei. Die Konservativen hätten denn auch gern Lord Rithener als indischen Bizekönig gesehen, der nach ihrer Meinung mit eiserner Hand die Schlange des indischen Aufwuhrs zerdrückt hätte. Ob diese Erwartung sich erfüllt hätte, ist aber keineswegs sicher. Der unerbittliche Krieg, den die indischen Nationalisten führen, ist kein offener. Ihm ist daher schwer beizukommen. Er wütet unter der Oberfläche weiter, und seine Wirkung besteht darin, daß er die britische Herrschaft von unten her aushöhlt. Das System der Gewalttaten erschüttert die Sicherheit des Besitzes und des Lebens für die in Indien arbeitenden Briten und vertreibt ihnen allmählich den Aufenthalt in dem reichen Lande. Es ist schwer, eine Prognose zu stellen, aber es sieht nicht danach aus, als ob die indische Loyalität im Zunehmen begriffen sei. Der Geist der Unabhängigkeit greift immer weiter, und es mag wohl über manchen guten Briten heute die Sorge kommen, ob England nicht einst in Indien ein gleiches Schicksal erleben werde, wie einst Oesterreich in Italien. Viel frohe Stunden wird England über die einstige Perle seiner Krone wohl nicht mehr erleben.

Landesnachrichten.

Altensteig, 11. August.

* Wir machen auf den in der Nacht vom 13. auf 14. August von Stuttgart nach Friedrichshafen abgehenden Sonderzug aufmerksam: Hinfahrt: Stuttgart Hbf. ab 11.00 abends am 13. August, Friedrichshafen Stadthf. an 3.40 früh am 14. Aug. Rückfahrt: Friedrichshafen Stadthf. ab 10.30 abends am 14. August, Stuttgart Hbf. an 3.10 früh am 15. August. Der Preis einer Fahrkarte von Stuttgart nach Friedrichshafen und zurück beträgt in 2. Kl. 10 Mk. 40 Pfg., in 3. Kl. 7 Mk. 20 Pfg.

* Der Postverkehr im Juli bei der Reichspost. Ueber eineinhalb Millionen Mark ist der Postverkehr im Juli gestiegen. Der Umsatz hat von 1414 Millionen Mark auf 1570 einviertel Millionen gegen den Juni zugenommen. Bei den Gutschriften ging die Steigerung von 715 auf 789 Millionen. Bei den Lastschriften von 726 auf 781 Millionen. Bar eingezahlt mit Zahlarten wurden 452 Mill., während 33 einhalb Millionen von anderen Postschekkonten gutgeschrieben wurden. Bar ausgezahlt wurden 429 einhalb Millionen, zur Last geschrieben 330 einhalb Millionen. Die Schekämter zahlten 221 einhalb, die Postanstalten über 228 Millionen aus. Das durchschnittliche Guthaben betrug im Monat Juli 94 einhalb Millionen. Dieses Guthaben verteilt sich jetzt auf 44 057 Konten. Das größte Schekamt, Köln, hat jetzt 8748 Konten. Es folgt Berlin mit 8365, Leipzig mit 8025, Frankfurt mit 4249, Hamburg mit 3637, Breslau mit 3511, Karlsruhe mit 3045, Hannover mit 3006 und Danzig mit 1435 Konten. Die Vermehrung betrug insgesamt 981 Konten. Der internationale Schekverkehr mit Wien, Budapest und dem schweizerischen Postschekbureau erreichte einen Umsatz von 3 556 941 Mark. 5333 Uebertragungen von Konten in Wien, Budapest und Schweiz auf Kosten des Reichspostgebietes betrugen 2 943 293 Mark. Nach dem Ausland wurden 613 648 Mark übertragen.

* Freudenstadt, 10. August. Am letzten Sonntag fand hier eine Gauerjammung der Evang. Arbeitervereine des oberen Schwarzwaldgautes statt. Zu dieser hatten sich insbesondere die Vereine von Nagold, Altensteig und Pfalzgrafenweiler u. eingefunden. Im Dreikönigsaal fand das Essen und später die eigentliche Versammlung statt, bei der Stadtparrer Herz aus Nagold einen interessanten Vortrag über „Arbeit und Bildung“ hielt. An diesen Vortrag schlossen sich noch verschiedene Ansprachen und ein gemeinsamer Gang durch die Stadt.

* Schwann, OA. Neuenbürg, 10. August. Auf der Landstraße zwischen hier und Neuenbürg wurde gestern abend der 50jährige Jakob Rothfuß von Simmersfeld, als er die Bremse seines Wagens aufdrehen wollte, von seinem Fuhrwerk überfahren. Das Rad ging ihm über die Brust. Er war sofort tot. Radfahrer sahen den führerlosen Wagen und sanden den Fuhrmann auf der Straße liegen. — Von anderer Seite wird noch berichtet: J. Rothfuß war seit kurzem bei Holzhändler Fr. Albing in Schwann bedienstet. Er befand sich mit einem mit Brettern beladenen Fuhrwerk von Calmbach her auf dem Heimweg, auf dem er, nachdem er unterwegs einigemal eingelehrt hatte, den tödlichen Unfall erlitt. Die Leiche wurde ins Bezirkskrankenhaus Neuenbürg verbracht.

* Herrenberg, 10. August. Dem erkrankten, mit etwa eineinhalb Millionen Passiven im Konkurs befindlichen Getreidehändler Weis hat nun der Untersuchungsrichter vom Landgericht Tübingen einen Krankenbesuch abgestattet. Es scheint zunächst ein Bergehen des Bankrotts (Verbrauch übermäßiger Summen im Differenzhandel) in Frage zu stehen. Was sich aus der Untersuchung ergibt, muß noch abgewartet werden.

* Bittelbronn, OA. Horb, 10. August. Waldschütz Stiehe von hier hat eine seltene Jagdbeute erwischt. Als er auf einen Schwarm Wildtauben schoß, war mitten unter diesen ein seltsamer Vo-

gel, den sich Stehle näher betrachtete — ein wunderschöner Papagei. Das Tier mußte sich schon längere Zeit in Freiheit befinden, da es sehr gut fliegen kann. Glücklicherweise wurde der Papagei durch den Schuß nur leicht verletzt und ist wieder ganz frisch und munter. Woher der Papagei stammt und wie er unter die Wildtauben kam, war bisher nicht zu ermitteln.

|| **Rottenburg**, 10. August. Die Hopfen stehen heuer im Oberamtsbezirk, vorweg in den höher gelegenen Orten sehr schön. Die reiche Blüte verspricht schönen Ansaß, die Doldenentwicklung ist gut. Die Pflanze ist frisch und gesund und völlig ungeziefert. Der Ertrag dürfte zufriedenstellen. — Auch die Obsterte verpricht gut zu werden.

|| **Oberndorf**, 10. August. Es ist nun sicher, daß die Kraftwagenverbindung Oberndorf-Schramberg, die wegen nicht rechtzeitiger Fertigstellung der Wagen verschoben werden mußte, am 16. August eröffnet wird.

|| **Stuttgart**, 10. August. Im Rechnungsjahr 1909 sind teils durch Entschliebung des Königs, teils auf Grund Allerhöchster Ermächtigung durch Verfügung des Kultministeriums 194 Schulgemeinden zur Aufbringung der Gehalte ihrer Schulstellen jährliche Beiträge von zusammen 163 310 M. aus der Staatskasse in widerruflicher Weise bewilligt worden.

|| **Stuttgart**, 10. August. Zur Unterstützung von bedürftigen Gemeinden bei dem ihnen obliegenden Aufwand für Kirchen, Pfarrhäuser, Volksschulgebäude und Turnhallen sind im Rechnungsjahr 1909 teils durch Entschliebung des Königs, teils durch Verfügung des Kultministeriums für evangelische Kirchen und Pfarrhausbauten 45 000 Mark, für katholische Kirchen und Pfarrhausbauten 20 160 M. und für Volksschulgebäude und Turnhallen 139 890 Mark bewilligt worden.

|| **Stuttgart**, 10. August. Das diesjährige Landeswettbewerb der württembergischen Schwimmvereine findet am Sonntag, 21. August in Cannstatt am Neckar statt.

|| **Stuttgart**, 10. August. Bei dem vom Metallarbeiterverband Stuttgart-Eßlingen veranstalteten Ausflug in die Schweizer Berge ist der verheiratete, 33 Jahre alte Zimmermeister Arthur Steinhäuser aus Stuttgart bei Besteigen des Gotthard zirka 60 Meter abgestürzt und wurde schwer verletzt ins Lazarett nach Airolo gebracht, wo er seinen Verletzungen erliegen ist.

|| **Brackenheim**, 10. August. Als der Bauer Kaiser von seinem Scheuerboden etwa eineinhalb Meter tief auf die Tenne heruntersprang, zerriß in einem seiner Lungenflügel ein Blutgefäß. Kaiser verblutete rasch und war bald darauf tot.

|| **Heilbronn**, 10. August. Der Ballon „Stuttgart“, der aus Anlaß des Kongresses der Allgemeinen Radfahrer-Union einen Aufstieg machte, ist nach fast sechsstündiger Fahrt nachmittags dreiviertel 4 Uhr in der Nähe von Bruchsal glatt gelandet. Mitfahrende waren Kriegsgerichtsrat Beder-Strasbourg als Führer, Notar Jacoby-Neckargemünd, Profurist Ug-Stuttgart und Fabrikant Josef Maier-Heilbronn.

|| **Maulbronn**, 10. August. Wenn zwei sich streiten, freut sich der dritte. In letzterer angenehmen Rolle befinden sich zur Zeit die hiesigen Fleischkonsumenten. Infolge eines Konkurrenzkampfes hie-

figer Metzger ist bei einem Rind- und Schweinefleisch auf je 80 Pfg. und Rindfleisch auf 75 Pfg. gesunken. Innerhalb 6 Tagen gingen die Preise um 10 Pfg. zurück. Der Konsum hat sich infolgedessen bedeutend gehoben.

|| **Ellwangen**, 10. August. Das vier Jahre alte Mädchen des Schreinermeisters M. Böhm in Rotenbach fiel gestern nachmittag in den Mühlkanal der Rotenbacher Mühle und ertrank.

|| **Weilheim u. L.**, 10. August. Ein 10 Jahre altes Mädchen, das ein eineinhalbjähriges Kind zu beaufsichtigen hatte, ließ dasselbe auf der unteren Schmiedbachbrücke über das Gelände schauen, wobei das Kind ins Wasser fiel. Rasch entschlossen sprang ihm das Mädchen über die 2 Meter hohe Ufermauer nach. Es zog sich aber hierbei einen so schweren Beinbruch zu, daß es nach Tübingen in die Klinik verbracht werden mußte. Das Kind wurde von herbeieilenden Nachbarn dem nassen Element entrisen.

|| **Auffhausen**, OA. Heidenheim, 10. August. Seit Sonntag nachmittag wird die von Hürben gebürtige, bei der Witwe Fejer hier bedienstete 18jäh. Anna Held vermißt. Das Mädchen ging weg, angeblich um eine Freundin zu besuchen und ist seither nicht mehr zurückgekehrt.

|| **Hayingen**, OA. Münsingen, 10. August. In der hiesigen Frauentafel befand sich eine aus Holz geschnitzte Statue der hl. Magdalena, die, ebenso wie das Kreuzifix in der Wiblinger Kirche, von dem Bildhauer Syrlin herrühren soll. Nachdem von vielen verschiedenen Liebhabern hohe Preise geboten wurden, gelang es letzter Tage einem Kunstfreunde aus Frankfurt, es um 12 500 Mark zu erwerben. Dazu muß noch eine Copie im Werte von 1000 Mark geliefert werden. Öffentlich wird auch in diesem Falle die bischöfliche Genehmigung des Verkaufes verlangt.

|| **Vöberach**, 10. August. Wie die Neue Augsburger Zeitung aus Wiesenburg i. Mark berichtet, ereignete sich am Montag vormittag ein bedauerlicher Jagdunfall. Der bei dem Grafen von Fürstenstein zum Besuch weilende Freiherr von König aus Vöberach bestieg mit dem Förster Engelmann zum Anstand eine Kanzel. Diese brach dabei durch Beide fielen hinab. Dabei entlud sich das Gewehr des Freiherrn und traf den sich an Zweigen festhaltenden Förster, der sofort tot herabfiel.

|| **Von der bayerischen Grenze**, 10. August. Auf dem Volksfest in Lechhausen unternimmt der Luftschiff-Krobat S. Th. Thomit Aufstiege mit einem kleinen Ballon. So auch gestern nachmittag. Der Ballon, der nach Augsburg gerieben wurde, hatte wahrscheinlich infolge schlechter Füllung nur geringen Auftrieb, so daß er in geringer Höhe über die Häuser strich. Beim Institut der englischen Fräulein in der Frauentorstraße zu Augsburg stieß der Ballon an den Kamin des Daches, worauf er auf das Dach des Instituts selbst fiel. Der Luftschiffer, der bei dem Anprall geringfügige Verletzungen erlitten hatte, konnte den Ballon auf dem Dache verlassen. Er durchschlug ein Dachfenster und rettete sich in das Innere des Instituts. Der Ballon selbst erhob sich wieder, ging aber nach kurzem Fluge in der Kohlergasse nieder. Er hatte durch die Fahrt sehr gelitten.

Lehrstuhl

Auswendig lernen sei, mein Sohn, dir eine Pflicht; Versäume nur dabei inwendig lernen nicht. Auswendig ist gelernt, was dir vom Munde fließt, Inwendig, was im Sinn lebendig sich erschließt. Fr. Kildert.

Der Garten.

Humoreske von Elfe Kroff.

Nachdruck verboten.

Bröfete waren umgezogen. Von Berlin in einen Vorort hinaus. Das Haus in der hübschen, baumreichen Straße war ein Neubau, hinter dem ein Stück „Gartenland“ der glücklichen Familie Bröfete zur eigenen Bedienung vom Wirt zur Verfügung gestellt worden war. Zwar bestand es fürs erste nur aus weißem, sehr weißem, mit Kalk und Bauschutt vermischtem Sand, aber es war doch wenigstens da, und man konnte sich den herrlichsten Garten darauf anlegen. Man würde sich überaus billig Obst und Gemüse für den Haushalt ziehen, sparte dadurch bedeutend an der Miete und hatte obendrein noch eine sehr gesunde und vergnügliche Beschäftigung.

Das erste, was Papa Bröfete tat, war, sich einige gute Werke über Gartenbau, Gemüsekulturen und Blumenzucht zu kaufen. Man hatte noch nie einen eigenen Garten besessen, und da war es doch zuerst nötig, Kenntnisse darüber zu sammeln. Frau Bröfete sah zwar nicht ein, daß man für so was drei Reichsmark ausgeben mußte, und Fräulein, der älteste Sohn erklärte, Vater hätte ihn bloß fragen brauchen, „o'n hübschen Pflanzerei wär'n Kinderpiel“. Aber der Hausherr hielt nun einmal viel von Gründlichkeit und Bildung bei

jeder Sache, folglich waren drei Mark für sechs so gute, lehrreiche Büchlehen gar kein Geld.

Der Frühling brachte auch so viele kalte und unfreundliche Tage in diesem Jahr mit, daß man sich sehr eingehend mit dem Studium der Bücher befassen konnte, ehe man ans Werk ging.

Dann aber kam Ende Mai die Sonne und die Wärme, der geeignete Zeitpunkt zum Gartenbau.

Die ganze Familie geriet in Aufregung. Lange Beratungen fanden statt, man hatte gelernt, daß der Boden gebüngt werden müsse und umgegraben, und wurde sich nur nicht gleich über die Wahl dieses Düngers einig.

Papa Bröfete war für Kuhdung, da der, wie er gelesen hatte, sandigen Boden fester mache. Mama Bröfete fand Pferdeaberg edler und angenehmer zu verarbeiten; die praktische Tochter des Hauses, Grete, schlug vor, der Einfachheit halber Düngemittel zu nehmen, während Fräulein erklärte, die Sandwüste brauche bloß mit Salpeter begossen zu werden, um nutzbar gemacht zu werden; das wußte er aus der Naturgeschichte.

Da der Hausherr aber meist seinen Willen durchzusetzen wußte, entschied man sich für Kuhdung. Leider aber gab es keinen Kuhstall in der Nähe. Nur einen Kohlenhändler, der zwei Pferde besaß und den nötigen Stall dazu. Und der Mann schwärmte derartig von dem guten, fruchtbringenden Inhalt dieses Stalles, daß man gar nicht anders konnte, als eine Fahre davon bei ihm zu bestellen. Als gute Kunden bekam man sogar den Dung gratis, man brauchte bloß den Fuhrlohn zu bezahlen und das Abkarren, was fünf Mark kostete.

„Ein hübschen viel“, wachte Frau Bröfete schlüchtern zu bemerken, als sie das Stroh sah, daß sich zu Dausen auf dem „Gartenland“ ausbreitete. „Und ich habe mir richtigen Dünger auch ganz anders vorgeestellt.“

* **Berlin**, 9. August. Auf einen Militärposten bei Redlig ist gestern ein Angriff unternommen worden, dessen Ursache man nach den neuesten Ermittlungen in Spionageversuchen vermutet. Die Pulverhauswache bei Redlig wurde gegen 10 Uhr von drei Personen mit „Halt!“ angerufen. Auf die Antwort: „Halt, wer da!“ fiel schon ein Schuß, der hart am Kopfe der Schildwache vorbeiging. Der Posten gab darauf zwei Schüsse ab. Die Angreifer warfen sich zu Boden und entkamen in der Dunkelheit. Eine Absuchung des Geländes durch die sofort alarmierte Wache hatte keinen Erfolg. Bis dreieinhalb Uhr morgens blieb dann zur Vorsicht die Wache mit zwei Mann besetzt. Gleich darauf erschienen wieder drei Personen, die auf Anruf nicht standen und einen Schuß des Postens mit einem Revolvergeschuß erwiderten, der den Posten am Unterarm verwundete und schußunfähig machte. Die Täter entkamen wieder. Auch eine Absuchung des Geländes mit Polizeihunden blieb erfolglos. Derartige Ueberfälle auf Posten sind in den letzten Tagen auf-fallend oft gemeldet worden.

|| **Berlin**, 10. August. Zum Studium der Tierseuchen in Deutsch-Südwestafrika entsandte das Reichskolonialamt den Direktor der Veterinärabteilung des Reichsgesundheitsamts, Ostertag. Seine Abreise erfolgt am 17. August. Er soll insbesondere die Seuchenstudien und Vorschläge machen, wie die wissenschaftliche Tierseuchenforschung durch die Schaffung geeigneter Organisationen und den Ausbau bakteriologischer Stationen gesichert wird. Ostertag wird nach seiner Rückkehr die für die Kolonien besonders geeigneten Bakteriologen auswählen und ausbilden.

|| **Johannisthal**, 10. August. Bei den heutigen Wettflügen stürzte der Aviatiker Oskar Heim nach einem Flug von 12 Minuten in einer Höhe von 70 bis 80 Metern herab und wurde in bewußtlosem Zustande fortgeschafft. Der Apparat überschlug sich mehrfach und wurde zertrümmert. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß in Höhe von 122 Meter der linke Propeller brach und die hintere Steuerung zerriß. Da der rechte Propeller weiter arbeitete, kippte der Apparat um und stürzte ab. Heim erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und schwere innere Verletzungen.

|| **Königsberg**, 19. August. Die verantwortlichen Redakteure der sozialdemokratischen Königsberger Volkszeitung und des Landboten, Marchwald und Linde, wurden wegen Beleidigung der Prinzen des kgl. Hauses, begangen durch Leitartikel über die Erhöhung der Zivilliste, zu vier Monaten bzw. sechs Wochen Gefängnis verurteilt.

|| **Bremen**, 10. August. Eine gestern abend vom Verbands der Staatsarbeiter einberufene Versammlung erhob Protest gegen die Art der Behandlung ihrer Anträge auf Verbesserung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse in den Staatsbetrieben und beschloß, über sämtliche Staatsbetriebe die Sperre zu verhängen, also den Zugang von ihnen fernzuhalten.

|| **Köln**, 10. August. Wie die „Kölnische Ztg.“ aus Berlin meldet, wurden in der Angelegenheit des Deutschen Unger in Haifa eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. Unter anderen wurde der vermutliche Hauptankläger des Verbrechens verhaftet. Die Untersuchung geht weiter.

„Das verbißt du nicht“, meinte Herr Bröfete erhaben. „Stroh ist die Hauptsache, das laß' in sich . . .“

Und er ging zum zweiten Male aus, um sich das in seinen Werken über Gartenbau angegebene Werkzeug zur Arbeit zu kaufen. Einen Spaten, eine Hacke, eine Baum- säge, eine Mistgabel, eine Grabschere, eine Rosenchere, eine Siebkanne, zwei Weidenkörbe und eine Jauchenschöpe.

Als Mama Bröfete eines Tages ihren engen Keller mit diesen Dingen angefüllt fand, war sie zuerst sehr erschrocken. Aber ihr Mann tröstete sie.

„Das gehört zum Gartenbau, wie die Luft zum Atmen, liebe Natalie. Wenn schon, denn schon, ist meine Devise, und von nichts kann nichts werden. Eine ordentliche Grundlage ist überall nötig, wo man was erreichen will. Sollst mal sehen, was du nun an Wirtschaftsgeld sparst, wenn dir das Gemüse in unserem Garten zuwächst. Die Johannisbeersträucher habe ich schon bestellt und die Stachelbeersträucher auch. Wir werden, nachdem du dir genügend zum Einmachen gepflückt hast, Wein von den übrigen Beeren kelteren, und du kannst mal Onkel Christian in Baberow um sein Rezept bitten. Der alte Herr hatte stets vorzüglichen Obstwein. Samen habe ich auch schon gekauft, für zwei Mark, zwanzig Tüten. Sieh mal!“

Frau Bröfete sah und las andachtsvoll die Namen auf den Päckchen. Asperula, Campanula, Kaulfussia, Lupinus, Malope . . .

„Ist das Gemüse?“ fragte sie erschöpft vom Buchstabieren der Fremdwörter.

„Rein, Sommerblumen“, antwortete ihr Eheherr. „Gemüse kaufe ich gleich in Pflanzchen beim Gärtner, da hält man sich besser gar nicht erst lange mit dem Samen ins Freiland auf. Nur Radieschen und Rettiche habe ich am Jaun entlang gesät . . .“

„Am Jaun entlang?“

Ausländisches.

* **Wien**, 10. August. Aus Trient erhält die „Neue Freie Presse“ die Meldung, daß ein Hauptmann mit mehreren Soldaten der bei Carbonnere-mandrierenden Tiroler Kaiserjäger bei Vastebasse italienisches Gebiet betrat. Die italienische Finanzwache verhaftete den Hauptmann, während die Soldaten über die Grenze zurückeilten.

* **Zofia**, 10. August. 360 mazedonische Flüchtlinge aus Küstendil sind hier eingetroffen. Heute vormittag veranstalteten sie eine Kundgebung vor den Gesandtschaften.

* **Turin**, 10. August. In Gegenwart des Königs, der Herzöge von Aosta und Genua, des gesamten Ministeriums, der Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer, zahlreicher anderer Mitglieder des Parlaments und vieler Deputationen von Gemeinden und Vereinen aus ganz Italien fand heute im großen Saal der Rote Antonelliana eine Gedächtnisfeier für den Grafen Cavour, geboren am 10. August 1810, statt. Der Deputierte Danco hielt eine mit großem Beifall ausgenommene Gedächtnisrede. In der festlich geschmückten Stadt herrschte bewegtes Leben. Heute nachmittag folgte eine zweite Gedächtnisfeier im alten Saale des Palazzo Madonna, wobei der Ministerpräsident Luzzatti sprechen wird.

* **Bombay**, 10. Juli. Seit zehn Tagen geht in Indien umfangreicher Regen nieder. Damit ist die Sorge um die Ernte geschwunden.

* **Lahore**, 10. August. Die Choleraepidemie in Kaschmir greift weiter um sich. Am Sonntag waren 24 Erkrankungen, 145 Todesfälle und gestern 139 Erkrankungen und 145 Todesfälle zu verzeichnen.

* **Newyork**, 10. August. Bei Cape May ist ein Automobil mit einem Schnellzug zusammengestoßen. Fünf Insassen wurden getötet, unter ihnen Fritz Wergenthafer, ein Sohn des Erfinders der Seymaschine.

Kurruhen in Teheran.

* **Teheran**, 10. August. Die Bazarre sind geschlossen. Eine Truppenabteilung wurde nach dem Schah Abdul Afim entsendet, um den geflohenen Sergham Sultanah und seine Bachtaren zu entwaffnen. Die in den Atabekspart eingedrungenen Bachtaren haben das dortige Palais vollständig geplündert und einige in der Nähe liegende Häuser russischer Untertanen ausgeraubt, darunter dasjenige des Erziehers des Schahs, Smirnow.

Allerlei.

* Aus Mey wird gemeldet: In der Gegend von Mailieres verunglückte bei einer Feldübungsübung ein Reiter der fünften Eskadron des Dragonerregiments No. 9 dadurch, daß er beim Telephonieren dem Leitungsdraht der Rombacher Hochspannung zu nahe kam und deren elektrischer Strom in den Hörer übertragen wurde. Der Soldat war sofort tot; er diente im dritten Jahre und sollte im nächsten Monat zur Entlassung kommen.

* Ein in einem Belgrader Krankenhaus liegender angesehener Kaufmann gestand vor seinem Tode, vor vielen Jahren, als er noch in Belgrad Nacht-

wächter war, den Kapitän Savitsch nachts erschossen zu haben. Wegen dieses Verbrechens wurden seinerzeit Unschuldige verhaftet und verurteilt, von denen einige im Kerker gestorben sind.

* In der Nähe von Sabowa stieß vorgestern abend halb 10 Uhr der Personenbampfer Kuffhäuser 1 so heftig mit dem Privatmotorboot Agnes zusammen, daß dieses sofort sank. Eine in der Kabine des Bootes befindliche Dame kam ums Leben. Die anderen vier Insassen, zwei Damen und zwei Herren, konnten gerettet werden.

§ **Eine Ministerstochter als Feuerwehrhauptmann.** Weibliche Feuerwehrleute gibt es nicht nur in Amerika. Auch Rußland besitzt ein weibliches Feuerwehrmitglied. Die Tochter des ehemaligen Landwirtschaftsministers Jermoloff hat sich bei vielen, außerordentlich gefährlichen Bränden hervorgetan. Fräulein Jermoloff trägt die Uniform der russischen Feuerwehrbeamten, und in dieser Uniform begibt sie sich sofort an die gefährlichsten Stellen, und ihrer Hilfe verdanken zahlreiche Menschen das Leben. Jetzt begründet Fräulein Jermoloff ein Feuerwehrcorps in der Provinz, das bei einem Brande sofort per Automobil nach der Brandstätte eilen soll. In Anbetracht der Verdienste, die Fräulein Marie Jermoloff sich als Feuerwehrbeamtin erworben hat, ernannte sie die Petersburger Große Feuerwehr zum Feuerwehrhauptmann. Der Plan der Ministerstochter geht dahin, zahlreiche Frauen zum Dienste in der Feuerwehr auszubilden.

§ **Eine neue Methode des Diamantendiebstahls** ist in Birmingham versucht worden. Ein Mann, der sich für den Vertreter einer bedeutenden Diamantenfirma in den Vereinigten Staaten ausgab, sprach bei einer Firma in Birmingham vor und erklärte, daß er den Auftrag habe, eine große Anzahl Diamanten zu kaufen. Man legte ihm eine reiche Auswahl vor, die er genau in Augenschein nahm. Dabei fiel es dem Verkäufer auf, daß er sich häufig mit der Hand durchs Haar fuhr oder sie in die Tasche steckte, doch legte er der Sache keine Bedeutung bei. Der Fremde wählte eine Reihe von Steinen aus und sagte, daß er sie später abholen werde. Nach seinem Fortgang fand man jedoch, daß Diamanten im Gewicht von circa 15 Karat verschwunden waren. Die Polizei verhaftete den Amerikaner, als er nach London abdampfen wollte. Nach einigem Jögern gab er den Raub heraus. Man nimmt an, daß er die Steine unter seinen langen Fingernägeln verborgen gehalten habe.

§ **Insekten als Wetterpropheten.** Der bekannteste und volkstümlichste Wettervorhersager unter den Tieren ist der Laubfrosch. Dieser grüne Geselle ist aber, wie Prof. R. v. Lendenfeld nachgewiesen hat, vollkommen unzuverlässig. Höchst vertrauenswürdige Wetterpropheten dagegen finden sich in der Insektenwelt. Nach den Versuchen, die Fabre, der Nestor der französischen Zoologen, hierüber angestellt hat, erzählt die „Nature“ in einem Aufsatz folgendes: Der Kiefernprozeptionspinner bewohnt im Raupenzustande kolonieweise Nester, die er in den Bäumen aus Gespinnsten herstellt. Nachts verlassen die Raupen ihr Nest. Fabre hat nun festgestellt, wie zuverlässig das Verhalten der Raupen als Wettervorhersager ist. An einem Dezembertage beobachtete er z. B., wie die Raupen trotz des schönen Wetters ihren Baum nicht verließen. Die Erklärung dafür fand er wenige Tage später in den

meteorologischen Karten. Vom Westen her war ein außergewöhnliches barometrisches Minimum herangezogen, das mehr als eine Woche über der Gegend blieb; an einzelnen Orten sank das Barometer auf 744 Millimeter. Solle zehn Tage hindurch verließen die Raupen während dieser Zeit nicht ihr Nest, obwohl einige Tage dazwischen lagen, in denen es durchaus nicht regnete. Fabre hatte außerdem gleichzeitig Kiefernprozeptionspinner unter Beobachtung, die er in einem großen Glaskasten untergebracht hatte. Sie ließen sich durch das Minimum nicht sehr beeinflussen, nur an den Tagen, wo das Barometer besonders tief stand, verließen auch sie trotz des guten Wetters ihr Nest nicht. Der zweite Wetterprophet aus der Tierwelt, den Fabre beobachtet hat, ist der gewöhnliche Mistkäfer, der erst abends ausfliegt, um seiner Nahrung nachzugehen. Die Mistkäfer fliegen nur bei schönem Wetter, die Luft muß warm und unbewegt sein. Fabre führt drei verschiedene Beobachtungen an. Erstens: es ist ein sehr schöner Abend, die Käfer in ihrem Glaskasten sind sehr geschäftig, und der folgende Tag ist ebenso schön, wie dem Himmel auch leicht anzusehen gewesen war. Zweiter Fall: das Wetter ist scheinbar wie im ersten Falle, und Fabre rechnet auf Anhalten des guten Wetters, seine Mistkäfer jedoch sind anderer Ansicht und kommen nicht hervor. Tatsächlich beginnt es in der Nacht zu regnen, und der Regen währt bis zum nächsten Tage. Dritter Fall: der Himmel ist bewölkt, es ist etwas windig und man erwartet schlechtes Wetter. Trotzdem gehen die Mistkäfer ihrer Beschäftigung nach und es zeigt sich, daß ihre Voraussage stimmt, denn am folgenden Tage ist das schönste Wetter. Fabre nimmt an, diese Insekten seien besonders empfindlich für die elektrische Spannung und deren Schwankungen.

Handel und Verkehr.

* **Freudenstadt** 10. August. Max Laufer zum Rappen hat das neben seinem Hotel gelegene Heinselmannsche Haus um die Summe von 39 000 Mark gekauft.

* **Stuttgart**, 9. August. Auf dem Marktplatz war heute das erste Silberkraut zugeführt. Preis 25—30 Pfg. per Stück. Die Zufuhr betrug etwa 200 Stück.

Vorausichtliches Wetter

am Freitag, den 12. August: Ziemlich heiter, kein wesentlicher Niederschlag, nachmittags sommerlich warm.

Verantwortlicher Redakteur: L. Paul, Altensteig.

Bluse und Rock. Diese Standardartikel der Mode sind in ihren neuesten Formen in dem unter dem Titel Bluse und Rock im Verlag der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8, soeben erschienenen Favorit-Sonderheft 7 (Preis nur 50 Pf., zu beziehen durch die W. Kieker'sche Buchhandlung, L. Paul Altensteig) ausführlich beschrieben. Man könnte auch von einer Renaissance der Bluse reden, die, nachdem sie in der letzten Saison mehr oder weniger vernachlässigt, sich jetzt ihren Platz in der Kunst der Frauenwelt zurückerobert. Das Blusenalbum zeigt nicht nur die neuesten Modereformen, sondern führt Dank seiner zahlreichen technischen Artikel auch die Ungeübtesten in die Kunst der Herstellung ein. Der wirklich praktische Wert des Heftes wird sich in der Hand jeder Frau, welche dasselbe durch die Verkaufsstellen der Firma, durch den Buchhandel oder vom Verlag direkt bezieht, bestens bewähren.

Frau Bröfese verfolgte die ausgestreckte Hand ihres Mannes und erblaste.

„Da — da, da drüben — wo das erste Beet fertig war?“ stollerte sie.

„Natürlich da drüben,“ erregte sich Herr Bröfese vor den entsetzten Augen seiner Frau. „Soll ich dich da etwa erst vorher um Erlaubnis fragen?“

„Nein, das gerade nicht,“ beschwichtigte sie. „Nur — ich dachte, weil man doch zuerst Petersilie in der Küche braucht, habe ich da, wo du Radischeschen und Rettiche gefät hast —“

„Etwa Petersilie gefät?“

„Ja,“ nickte Frau Bröfese beinahe weinend.

Das war der Anfang. Später ging es schon besser. Man grub, man pflanzte, man säte, es gab überhaupt kaum einen Samen, den man nicht in die Erde streute. Man mußte doch so ein kleines Stück Gartenland so gut wie möglich ausnützen. Das Beet mit den dreierlei verschiedenen Samen wurde ganz besonders sorgfältig beobachtet. Man konnte nie wissen, ob da nicht eine ganz besonders seltene Mischung draus erstand, vielleicht eine neue Art Gemüse, dessen Ursprung man sich als „selbst erfunden“ patentieren lassen könnte.

Mit fieberhafter Spannung wartete die ganze Familie auf das, was da kommen sollte.

Es kam auch was. Unvermutet schnell sogar. Es sproßte und grünte, daß es eine Freude war. Es wuchs und gedieh, und als es hoch und üppig stand, begann unter der Ueppigkeit anderes Grünzeug empotzusprießen.

„Unkraut!“ schalt Vater Bröfese und riß es aus.

„Unkraut,“ dachte Mama Bröfese erschrocken und zupfte vorsichtig fort, um dem Gemüse darüber nicht zu schaden.

„Am Ende Brennesseln!“ schrien die Kinder und schlugen es im Keime tot.

Was stehen geblieben war, breitete sich sofort um so stolzer aus, begann zu blühen und zu wuchern und war leider alles andere, als das, was man gefät hatte.

Sis man endlich einfiel, daß man trotz der großen Vorkenntnisse aus den guten Büchern das Grünzeug verwechselt hatte. Das zuerst emporgeschossene Unkraut war stehen geblieben, das später sich schüchtern ans Tageslicht drängende Gemüse aber hatte man ausgerissen.

Es war sehr schmerzlich. Der einzige Trost war noch der gepflanzte Kopfsalat, der Kohlrabi und die gelegten Erbsen und Bohnen. Derartiges Grün konnte man Gott sei Dank genau.

Leider schoß der Salat so fetzengerade und dünn in die Höhe, als ob er sich zum Spargel ausbilden wollte, und die Kohlrabipflänzchen wurden merkwürdigerweise immer kleiner anstatt größer. Die Erbsen wurden von den Spaghen geholt, ehe sie aufgingen, und die Bohnen kamen überhaupt nicht, weil Fritz jeden Tag nachgesehen hatte, ob sie in der Erde schon einen Keim angefaßt hätten. Aber davon sagte er klugerweise den Eltern nichts.

Die Obststräucher dagegen standen herrlich. So ein üppiges Blattwerk hatte man selten beobachtet. Nur Früchte wollten nicht ansetzen, die ganze Kraft schien in die Blätter zu fließen. Es war eine Pracht, wie groß die wurden.

Die gefäteten Blumen mußten wohl zu viel Sonne bekommen haben. Trotz des eifrigen Gießens fielen die Knospen vor der Blüte ab.

„Der Pferdebügel ist daran schuld,“ klagte Herr Bröfese, „und das viele Stroh. Die ganzen Blumen haben überhaupt keinen Zweck. Höchstens Rosen! Wozu hat man denn eine Rosenschere gekauft? Ringsherum Gemüse, und und in der Mitte Rosen! Heute steht in der Zeitung, daß man sich aus Erfurt schon Rosen für drei Groschen den Busch bestellen kann, garantiert edle Sorten.“

„Laß man lieber, Männe,“ meinte Frau Bröfese, „was hat man denn von den Rosen! Wir wollten doch Geld sparen mit dem Garten, und haben bis jetzt nur immer Geld ausgegeben.“

„War es mein oder dein Geld?“ schrie Herr Bröfese. „Deines,“ sagte seine Frau sanft. „Könnten wir nicht nur Kartoffeln legen? Die sind immer so teuer und schlecht, wenn man sie kauft.“

„Ober, Vater, einen Hühnerstoll bauen? Au ja! Denk mal, wo du immer klagst, keine frischen Eier auf den Tisch zu bekommen,“ schlug Grete vor.

Und Fritz setzte hinzu: „Und dann 'ne Hühnerzucht anlegen, Kluden sehen, jeder Klucke zwanzig Eier runterlegen! Fein, Vater, des wär so was!“

„Ist eigentlich wahr,“ meinte nun auch Frau Bröfese eifrig. „Das würde sich viel mehr lohnen, wie solch sandiger Garten, wo nichts draus wächst. Hühner brauchen Sand zum Scharren. Sollst mal sehen, Vater, wie die hier legen!“

Vater sagte zuerst gar nichts. Drei Tage sah er sich seinen Garten an, dann erhellte sich sein sorgenumdüstertes Anliß. Was drin steht, kann stehen bleiben für die Hühner, meinte er am dritten Tage, „dann sparen wir das Futter.“ Und er ging hin und kaufte sich ein bedeutendes Werk über Geflügelzucht.

Wierzehn Tage später folgten zehn Hühner und ein stolzer Hahn, die sehr erfreut in das schmucke Häuschen einzogen, das man ihnen in Bröfesels Garten gebaut hatte.

Nur eine Sommerreise konnten Bröfesels in diesem Jahre nicht machen. Dazu reichte das Geld nicht mehr. Und dann auch — man konnte doch die Hühner nicht alleine lassen. Aber man weiß doch dafür wenigstens, wofür man einen Garten hat!

Erzgrube.

Wiesen- und Acker-Verkauf.

Im Auftrag des **Johann Georg Bauer**, Metzger hier, setzt Unterzeichnete die im Ragoldtal, Markung Göttsfingen gelegene Wiese Parzelle No. 1124 4 73 a 59 qm und Parzelle No. 1124 5 32 a sowie den Acker, Markung Erzgrube, im Brandig Parzelle No. 75 65 a 58 qm

am Dienstag den 16. August 1910
nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus dem Verkauf aus

Schultheiß Bohnet.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag, den 16. August ds. Js.
in das Gasthaus zur „Einde“ hier

freundlich einzuladen.

<p>Wilhelm Fuchs Sohn des Chr. Gottl. Fuchs Schneidemeisters hier.</p>	<p>Julie Welker Tochter des † Johannes Welker Gerbers hier.</p>
---	--

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig, den 10. August 1910.

Einladung.

Zu unserer am **Samstag den 13. August** von **abends 8 Uhr** an stattfindenden

30er Feier

laden wir unsere werten Altersgenossinnen und Altersgenossen von hier und Umgebung in das Gasthaus z. **Wöwen** freundlich ein.

Mehrere Altersgenossen.

Gemeindeverband Elektrizitätswert
für den Bezirk Calw.

Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten zur Erstellung einer Ueberlandzentrale bei der Station Leinach werden zur öffentlichen Bewerbung ausgeschrieben.

Zimmerarbeiten	7000 Mark
Gipsarbeiten	3500 Mark
Schreinerarbeiten	800 Mark
Glaserarbeiten	3160 Mark
Schlosserarbeiten	555 Mark
Flaschnerarbeiten	1140 Mark
Malerarbeiten	900 Mark
Bodenbeläge u	
Wandbekleidungen	4000 Mark.

Die Unterlagen sind auf dem Baubureau beim Bahnhof Leinach zur Einsicht aufgelegt.

Abschriften der Unterlagen werden nicht abgegeben. Tüchtige Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt längstens bis

Samstag, den 20. August ds. Js.
nachmittags 2 Uhr

verschlossen, mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen auf dem Baubureau bei der Station Leinach einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote, welcher die Bewerber anwohnen können, findet zur genannten Zeit in der **Restaurations Wörsch** statt. Fähigkeit- und Vermögenszeugnisse wollen angeschlossen werden.

Fernsprechanschluß Calw No. 34.

Station Leinach, den 10. August 1910.

Die Bauleitung
J. B. Bauer, Bauvermeister.

Hotel und Café Schmid
z. gold. Ochsen
Bildbad
sucht zu sofortigem oder baldigen
Eintritt 2 tüchtige

Küchenmädchen

Lohn pro Monat 30 Mark,
ebenso für 15. August 1 jungen,
starke

Burschen

bei gutem Lohn.

Pfalzgrafenweiler.

Bremsenöl

offen und in Flaschen, bei
Friedr. Jung.

Altensteig.

Empfehle mein reichsortiertes Lager
in

Waschkörben

oval und viereckig

Butterkörben in braun

Armkörben

mit 1 u. 2 Deckel

von Weiden, Stroh u. Feddingrohr

Armkörben

mit Emailleinsatz

Strick- und Nähkörben

mit und ohne Deckel

Wandkörben

Blumenkörben u. Ständer

Papierkörben

Reise- und Wasch-

verstandkörben

Schwedischen Spankörben

in roh und gedraht bemalt

Mehger- und Bäcker-

körben

Handkörbchen

von Ligen u. Weiden

Körbe für Landwirtschaft

in allen Größen

Leibkörbchen

Ersatz für Blechtopfen

Möbelklopper aus Rohr

und starkem Drahtgeflecht (Neuhheit)

Sargobesen mit u. ohne Stiel

Kinderbesen

Türvorlagen

zu billigsten Preisen

J. Wurster.

Bringe zugleich mein Lager in

Bürstenwaren

aller Art

u. **Buhtücher**

in empfehlende Erinnerung.

Der Obige.

Durchlöcherter Kochgeschirre,

auch Glas und Porzellan repa-

riert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten

dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.

Allein zu haben bei

A. Gensler sen., Altensteig.

Gestorbene.

Stuttgart: Feln. Sofie Ringelbach.

Stuttgart: Wilhelm Effenberger,

Kommerzienrat, 69 J.

Altensteig, 11. August 1910.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Hermann Gensler

Kaufmann

gestern nachmittags 4 Uhr nach langem Leiden
sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Louise Gensler Kaufmanns-Witwe
mit ihren Kindern

Heinr. Gensler, Kaufmann, mit Frau Lina, geb. Beck

Emilie Gensler

Richard Gensler, Kaufmann, Vera-Cruz, Mexiko

Marie Gensler.

Beerdigung findet am **Freitag nachmittags 3 Uhr**
statt.

Altensteig.

Wegen Todesfall bleibt am

Freitag den 12. August

mein Geschäft geschlossen.

Karl Gensler sen.

Inh. Heur. Gensler

Eisenwarenhdlg.

Altensteig.

Am **Sonntag, den 14. August** im Saale des
Gasthofes zum „Grünen Baum“

Konzert

und Rezitationsabend

der Familie Palmer.

Kunstliche Darbietungen, verbunden mit Rezitationen
des bekannten Volksdichters Ludwig Palmer.

Anfang 7 Uhr abends.

Eintritt 50 Pfg.

Altensteig.

Arbeiter-Gesuch.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt einige junge
Leute für dauernde Beschäftigung

Karl Kallenbach & Söhne

Silberwarenfabrik.

Hochzeits-Karten

fertigt rasch und billig

W. Rieter'sche Buchdruckerei

Altensteig.